

JANUAR 2020

# Soforthilfe Report

## **(UN)SICHTBAR**

Wie wir Fußball für Sehbehinderte zu einem großartigen Erlebnis machen // **SEITE 5**

## **GESCHÜTZT**

Wie wir Menschen ohne Obdach gegen die Winterkälte beistehen // **SEITEN 6-7**

## **BÄRENSTARK**

Wie ein Teddy nach einem Unfall Kinderseelen tröstet // **SEITE 8**

## Füreinander da

WIE WIR BETROFFENEN HELFEN, SCHWERE SCHICKSALSSCHLÄGE ZU VERARBEITEN  
(SEITEN 2-3)



## Liebe Leserinnen und Leser,

einen geliebten Menschen zu verlieren, ist ein schlimmes Erlebnis. Wie gut ist es dann, jemanden an seiner Seite zu haben, der hilft, die ersten Schritte in dieser schweren Situation zu bewältigen. In unserer Titelseite stellen wir

Ihnen unsere psychosoziale Notfallversorgung vor, mit der wir Betroffenen die Kraft geben, so einen Schicksalsschlag zu bewältigen.

Auch das schwere Los von Menschen ohne Obdach lässt uns nicht kalt. Deutschlandweit leisten Ehrenamtliche bemerkenswerte Arbeit, um sie mit dem Lebensnotwendigen auszurüsten.

Junge Familien und Alleinerziehende benötigen ebenfalls manchmal Hilfe: In Düsseldorf betreuen Jugendliche ehrenamtlich Kleinkinder, damit deren Eltern das Aufziehen ihrer Kinder und die alltäglichen Verpflichtungen unter einen Hut bekommen. Und während in Arnberg ein Teddy Notfalleinsatz für Kinder fährt, verleihen unsere Blindenreporter in Kiel für 90 Minuten ihre Augen an sehbehinderte Stadionbesucher.

Bevor Sie nun gespannt in der neuen Ausgabe des Soforthilfe Reports stöbern, möchte ich Ihnen meinen herzlichen Dank aussprechen: Denn es sind mitfühlende Unterstützerinnen und Unterstützer wie Sie, die die Vielfalt und den Erfolg unserer Arbeit überhaupt erst ermöglichen!

Ihre

Gerda Hasselfeldt  
Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes



# Du bist nicht allein

Wenn Menschen durch unvermittelte Unglücksfälle aus der Normalität ihres Lebens gerissen werden, stehen unsere Ehrenamtlichen ihnen bei.

**D**ie Eheleute Britta und Helmut M.\* gehen gemeinsam durch dick und dünn – bis zu dem schicksalhaften Tag, an dem Helmut's Herz stehen bleibt. Britta alarmiert sofort den Rettungsdienst. Doch für ihren geliebten Partner kommt jede Hilfe zu spät. Für die Witwe zerbricht eine Welt.

In Deutschland erleiden jedes Jahr mehr als 50.000 Menschen einen Herz-Kreislauf-Stillstand.\*\* Nur jeder Zehnte überlebt. „In so einer Extremsituation ist es besonders wichtig, dass Hinterbliebene nicht allein sind“, berichtet Marion Menzel. Die DRK-Bundeskoordinatorin für psychosoziale Notfallversorgung begleitet seit vielen Jahren Menschen, die unvorbereitet schwere Schicksalsschläge erleiden.

### DIE SITUATION ANNEHMEN

„Den Schmerz können wir nicht wegnehmen. Aber wir können den Betroffenen das Gefühl geben, wieder handlungsfähig zu sein: Wir sind mit der Frau in die Küche gegangen und haben ihr vorgeschlagen, sich einen Tee zu kochen. Solche Routinen helfen, in der Situation anzukommen. Dann haben wir uns gemeinsam hingesezt und sie erzählen lassen. Und wir haben sie weinen lassen. Mit der Zeit konnte sie verstehen, was passiert ist.“

### WAS IST NUN ZU TUN?

Bundesweit leisten über 100 DRK-Kriseninterventionsdienste psychosoziale Akuthilfe. Wenn der Rettungsdienst, die Feuerwehr oder die Polizei sie rufen, machen sie sich unmittelbar auf den Weg.



Diplom-Psychologin Marion Menzel ist bereits in jungen Jahren Rettungsdienst gefahren. Seit 2015 arbeitet sie für das DRK als Bundeskoordinatorin für psychosoziale Notfallversorgung.

„Im Durchschnitt sind wir vier bis sechs Stunden vor Ort, bis sich die Betroffenen etwas gefangen haben. Dabei arbeiten wir fast immer zu zweit: So können wir Absprachen mit den Rettungsdiensten treffen und gleichzeitig den Betroffenen immer unsere volle Aufmerksamkeit schenken. Gemeinsam planen wir dann die nächsten Schritte: Was ist nun zu tun? Wer soll informiert werden?“, erläutert Marion Menzel das Vorgehen.

### DIE SEELE BETREUEN

Die Maßnahmen der psychosozialen Notfallversorgung zielen auf die kurzfristige Bewältigung kritischer Lebensereignisse für Angehörige und Zeugen von Unfällen. Oft hinterlassen die Einsätze aber auch bei den Helfenden Spuren, etwa wenn Eltern durch

das plötzliche Versterben ihres Kindes wie gelähmt sind oder schwere Verkehrsunfälle mehrere Opfer fordern. Auch sie erhalten dann Unterstützung von den Kriseninterventionsdiensten des DRK:

„Unsere Helfer stammen selbst oft aus dem Sanitäts- oder Rettungsdienst und sind medizinisch top ausgebildet. Doch die Seele zu betreuen, ist eine ganz neue Form der Herausforderung“, berichtet Marion Menzel. Um diese zu meistern, werden sie intensiv auf ihre Einsatzfähigkeit vorbereitet, regelmäßig fortgebildet und von Supervisoren begleitet. „Genau wie die Helfenden arbeiten die Auszubildenden rein ehrenamtlich und in ihrer Freizeit.“

### HALT IN DER KRISE

Die Unterstützung der psychosozialen Notfallversorgung hat Britta M. in den schwersten Stunden zu Beginn der Krise Halt gegeben. Während sie sich beruhigt, fallen ihr ein paar schöne und berührende Anekdoten aus ihrem erfüllten Eheleben mit ihrem Helmut ein. Als sie genug Kraft gefunden hat, ruft sie ihre Tochter an, die sich umgehend zu ihr auf den Weg macht.

„Wir lassen niemanden alleine, sondern gehen erst, wenn Familie oder Freunde die Betroffenen begleiten. Als sich Mutter und Tochter in den Arm genommen haben, war das für uns der richtige Zeitpunkt, sich zu verabschieden“, berichtet Marion Menzel.

**Die psychosoziale Notfallversorgung ist zum größten Teil spendenfinanziert. Wir freuen uns sehr, wenn Sie die wichtige ehrenamtliche Arbeit des DRK unterstützen!**

# Jugendliche helfen Kindern

Mädchen und Jungen haben in der Pubertät nur Party und Chaos im Kopf? Von wegen! Beim DRK-Projekt „JuKi“ besuchen sie ehrenamtlich Familien, um dort Kleinkinder zu betreuen.

Kinder großzuziehen, gehört zu den schönsten Dingen, die das Leben bereithält. Bei aller familiären Freude kann der Alltag sehr aufreibend sein – besonders für Alleinerziehende. Nicht wenige Eltern wünschen sich, dass der Tag ein paar Stunden mehr hätte. Dann könnten sie endlich Behördengänge wahrnehmen, den Haushalt erledigen – oder einfach etwas Zeit für sich selbst haben.

## DER 27-STUNDEN-TAG

In Düsseldorf hat das DRK-Familienbildungswerk diesen Wunsch mit dem Patenschaftsprogramm „JuKi“ wahr gemacht! „Jugendliche übernehmen ehrenamtlich für ein Jahr eine Patenschaft für ein Kind einer jungen Familie. Das bedeutet, die Paten unternehmen einmal pro Woche drei Stunden lang etwas mit dem Nachwuchs. Die Eltern bekommen quasi drei Stunden geschenkt“, erklärt Silke Rickert vom DRK Düsseldorf.

Als Leiterin des Familientreffs Gerresheim sorgt sie mit ihrem Team dafür, dass hilfsbedürftige Familien Unterstützung bekommen. Dazu werden die Jugendlichen an Schulen gezielt geworben und qualifiziert: Zuerst absolvieren sie eine Babysitter-Ausbildung und einen Kurs in Erster Hilfe am Kind. Anschließend werden sie von pädagogischen Fachkräften begleitet und angeleitet.

## ALLE PROFITIEREN

„Wir sind unheimlich stolz auf die Jugendlichen! Ihr Engagement ist trotz Belastungen wie Schule, Sport und Hobbys verantwortungsbewusst und vorbildlich“, schwärmt Frau Rickert.

Davon profitieren alle Beteiligten: Während die Eltern Zeit bekommen, um wichtige Dinge zu erledigen, sammeln ihre Kinder unbezahlbare Erfahrungen und Erlebnisse. Und die Jugendlichen erwerben neue Kompetenzen und stärken wichtige Schlüsselqualifikationen.

## HELFEN SIE MIT

Da „JuKi“ auf ehrenamtlicher Arbeit basiert, ist das Projekt auf Spenden angewiesen. Denn auch wenn sich die Jugendlichen ohne Gegenleistung engagieren, entstehen Kosten, etwa für Aus- und Fortbildungen.

## 70 Euro

**Mit 70 Euro finanzieren Sie die Babysitter-Ausbildung und den Erste-Hilfe-Kurs eines JuKi-Helfers.**

„Ohne Familienanschluss vor Ort war die wöchentliche Begleitung unserer kleinen Zwillinge ein wahres Geschenk. Unsere beiden JuKi-Mädchen haben sich engagiert, zuverlässig und liebevoll um unsere Zwillinge gekümmert und sind ihnen und uns im Laufe der Zeit sehr ans Herz gewachsen. Ich bin dankbar, dass es so ein Projekt gibt. Es ist sowohl für die Familien als auch für die Jugendlichen eine echte Bereicherung.“  
Familie A., Düsseldorf



# Das 90-Minuten-Hörspiel

Durch die Ohren direkt ins Herz: Bei Holstein Kiel machen Ehrenamtliche des DRK Kiel Fußball für sehbehinderte Stadionbesucher sichtbar.



Hela Michalski (2. von links, obere Reihe) ist einer von vielen sehbehinderten Fans, die bei jedem Heimspiel ihrer Mannschaft mittendrin statt nur dabei sind – dank der Blindenreporter des DRK Kiel.

„Sander nimmt den Pass von Wahl rechts außen auf Höhe der Mittellinie im vollen Lauf mit. Er legt sich den Ball vor und läuft völlig frei die Seitenlinie entlang, 10, 20, 30 Meter. Auf Höhe des Elfmeterpunkts flankt er in den Strafraum, wo Serra am Fünfmeteraum hochspringt ... Tor, Toor! Serra, mit dem Kopf links oben ins Eck.“

Hela Michalski hält es schon seit dem Sprint von Sander nicht mehr auf ihrem Sitz. Nun jubelt sie mit tausenden anderen Fans über das Tor ihrer „Störche“, dem Fußballverein Holstein Kiel. Sie verfolgt alle Spielzüge voller Spannung – vor ihrem inneren Auge.

Denn Frau Michalski ist

seit über 30 Jahren blind. Dass sie trotzdem stets auf Ballhöhe ist, verdankt sie den Blindenreportern des DRK Kiel. In Kooperation mit dem Verein sorgen sie seit 2014 für Fußball-Bilder im Kopf sehbehinderter Fans.

## 1:0 FÜR DIE INKLUSION

Insgesamt gibt es zehn Blindenreporter, von denen immer zwei pro Spiel berichten. Einer von ihnen ist Finn-Ole Martins. „Wir beschreiben jede Aktion möglichst genau. Die Atmosphäre tut dann ihr Übriges.“

Frau Michalski ist wie die anderen Fans begeistert von dem Einsatz der Reporter. „Die Schilderung ist so eindeutig, dass ich praktisch immer dabei bin, wenn etwas auf dem Platz passiert.“

Blindenreporter Finn-Ole Martins ist bei jedem Spiel mit Feuereifer dabei.

Es ist egal, ob die Störche siegen oder verlieren – na gut, fast egal.

In jedem Fall ist dieses Projekt ein Sieg für die Inklusion und die sehbehinderten Fans gehen als Gewinner vom Platz: „Ohne Blindenreporter würde ich gar nicht ins Stadion gehen“, erzählt Frau Michalski.

## TRAINING MUSS SEIN

Damit sie und andere Fans auch in Zukunft die Störche siegen sehen, müssen neben den Spielern auch die Blindenreporter trainieren. „Dahinter steckt viel Arbeit“, berichtet Hannelore Finck, die Koordinatorin des Blindenreporter-Projekts. „Unsere Reporter – vom Studenten über den Rechtsanwalt bis zum Rentner – bereiten sich auf jedes Spiel mehrere Stunden vor. Das machen sie alle in ihrer Freizeit – ehrenamtlich! Zudem haben sie zu Beginn gelernt, wie man richtig reportiert, und nehmen auch jetzt regelmäßig an Schulungen und Fortbildungen teil.“ Dass sie ihre Aufgabe ausgezeichnet erledigen, zeigt auch der Integrationspreis, den dieses Projekt 2015 bekommen hat.

**Unterstützen Sie die Teilnahme von Menschen mit Behinderung am öffentlichen Leben. Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie z. B. die Schulungen der ehrenamtlichen Blindenreporter.**



# Warm durch den Winter – mit der DRK-Winterhilfe

Für obdachlose Menschen ist jetzt eine harte und gefährliche Zeit. Das DRK hilft ihnen, sie zu überstehen: zum Beispiel mit warmer Kleidung, medizinischer Versorgung und Menschlichkeit.



Aksana Novikova vom DRK Karlsruhe hält am Bahnhof gezielt Ausschau. Es ist ein nasskalter Winterabend. Die Temperaturen sollen nachts unter den Gefrierpunkt sinken. „Ich habe die Info bekommen, dass hier ein obdachloser Mensch dringend einen Schlafsack und eine wetterfeste Hose benötigt.“

Obwohl sie nicht mehr als eine grobe Beschreibung von ihm hat, meint sie, ihn nach langer Suche doch gefunden zu haben. Sie geht auf ihn zu, als er sich plötzlich abwendet und wegläuft; vielleicht aus Angst, einen Platzverweis zu bekommen. Er wird immer schneller, doch Aksana Novikova folgt ihm. Sie ruft ihm hinterher: „Ich bin vom DRK-Kältebus!“

Plötzlich wird er langsamer und dreht sich um. Als sie näher kommt und er erkennt, dass sie wirklich vom DRK ist und etwas für ihn dabei hat, kommen ihm die Tränen. Er erzählt ihr, dass seit Jahren niemand mehr nach ihm gesucht hat, um ihm zu helfen, ihm etwas Gutes zu tun. Doch auf die

Hilfe des DRK Karlsruhe können sich die Menschen ohne Obdach verlassen.

## WÄRMESPENDER

Aksana Novikova und Melina Franke haben zusammen mit anderen DRK-Lern 2018 die „Eishelden“ ins Leben gerufen. Das sind ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die von 19 bis 23 Uhr mit dem Kältebus durch das Stadtgebiet fahren, um die Hilfsbedürftigen vor Unterkühlungen und Erfrierungen zu schützen.

Zu Beginn war es gar nicht so einfach, die obdachlosen Menschen zu finden und Kontakt mit ihnen aufzunehmen. Doch mit einem offenen Ohr und dem Herz am rechten Fleck finden die Ehrenamtlichen einen Zugang zu ihnen und versorgen sie zum Beispiel mit warmer Kleidung, Schlafsäcken und heißem Tee.

## GESUNDHEITshelfer

Warme Kleidung und ein heißes Getränk sind eine große Unterstützung. Doch viele Menschen ohne Obdach benötigen in der Winterzeit auch medizinische Hilfe. Die

bekommen sie zum Beispiel beim DRK Schaumburg. Dort stehen für sie die Türen einer mobilen Betreuungsstation offen. „Der Spezialanhänger ist eine Art rollende Arztpraxis, mit der wir die medizinische Versorgung direkt zu den obdachlosen Menschen bringen. Denn viele von ihnen scheuen den Gang zum Arzt. Außerdem wechseln sie häufig ihre Standorte“, erläutert Eckhard Ilsemann, Kreisvorstand und seit 25 Jahren für das DRK tätig.

Einer von ihnen ist Werner L., der immer zwischen Bielefeld und Hannover unterwegs ist. Er hat ein Nierenleiden, das ihm schwer zu schaffen macht. Außerdem heilt eine Wunde am unteren Rücken nicht ab. Eine ehrenamtliche Krankenschwester versorgt die Stelle, trägt Sal-

be auf und legt einen Verband an.

Zusammen mit zwei weiteren Krankenschwestern und einem Allgemeinmediziner kümmert sie sich um die Patienten. Sie behandeln Erkältungen, helfen bei chronischen Krankheiten oder versorgen – jetzt im Winter – häufig auch Verletzungen infolge eines Sturzes auf Eis oder Schneematsch. „Die Fälle, die über unsere Möglichkeiten hinausgehen, vermitteln wir weiter an Fachärzte“, berichtet Eckhard Ilsemann.

## VERTRAUTE

Bei allen Patientinnen und Patienten gehen die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer behutsam vor. Sie wenden sich den obdachlosen Menschen zu und gewin-

nen in Gesprächen ihr Vertrauen. „Dieser Teil unserer Arbeit ist oft genauso wichtig wie die Behandlung an sich“, betont Ilsemann. „Wir kennen unsere Patienten. Wir wissen, dass es für sie ein großer Schritt ist, unsere Hilfe anzunehmen. Wenn einmal einer nicht zu einem Termin erscheint, steht unsere Tür trotzdem weiterhin für ihn offen. Wir sind immer da.“

**Bitte unterstützen Sie unsere Hilfe für Menschen ohne Obdach.**

## Mit jeder Spende

**helfen Sie, Medikamente, Schlafsäcke und warme Kleidung zu finanzieren.**



# Bärenstark!

Wenn die Retter des DRK Arnstadt ausrücken, haben sie einen Kollegen dabei, der sich besonders um das Wohl der jüngsten Unfallopfer kümmert.

„Unfall mit zwei Fahrzeugen auf der A71, Höhe Anschlussstelle Arnstadt-Nord. Fünf Beteiligte: Zwei Erwachsene mit leichten äußerlichen Verletzungen. Ein Ehepaar mit Kind, keine sichtbaren Verletzungen.“

Wenn ein solcher Notruf eingeht und Bastian Wenske mit seinem Kollegen den Rettungswagen besteigt, wartet dort bereits ein Helfer auf seinen Einsatz. Er hat braunes Haar, ungewöhnliche Ohren, Knopfaugen und ist recht klein. Trotzdem, oder gerade deswegen, ist er bei Einsätzen wie diesem eine große Hilfe: der Teddy.



Vertrauter aus Plüsch: Ein Teddy hilft Kindern, sich nach einem Unfall den Sanitätern zu öffnen.

## DIE MAGIE DER KINDHEIT

Wenn Kinder einen Unfall erleiden oder eine Unfallsituation mit ansehen, ist neben dem Körper häufig auch die Seele hohen Belastungen ausgesetzt. Oft verschließen sie sich, besonders wenn ihre Eltern nicht dabei sind.

„Am Teddy können sie sich festhalten und mit ihm kuscheln“, erklärt Bastian Wenske, der Leiter des DRK-Rettungsdienstes Arnstadt. „Wir nutzen ihn auch für die Untersuchung. Denn nicht alle Verletzungen sind sichtbar. Dem Teddy vertrauen die kleinen Patienten und erzählen ihm eher, wo es weh tut, als dem fremden Sanitäter.“

Der Teddy ist inzwischen ein festes und sehr beliebtes Mitglied beim DRK-Rettungsdienst in Arnstadt, aber auch bei vielen anderen DRK-Rettungsdiensten deutschlandweit.

Da die Kinder den kleinen bärenstarken Helfer nach seinem Einsatz mit nach Hause nehmen dürfen, benötigen wir ständig Nachschub.

**Bitte unterstützen Sie uns dabei, traumatisierten Kindern beizustehen. Mit Ihrer Spende können wir zum Beispiel für unsere Rettungsdienste neue plüschige Helfer „einstellen“.**

## 38 Euro

**aktivieren zehn Kuschelbären, die bei einem Unfall Kinderseelen trösten.**



**IMPRESSUM:** Jahrgang 29 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstennstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender | **KONZEPTION UND REDAKTION:** Corinna Jürgler, adfinitas GmbH | **LEKTORAT:** adfinitas GmbH, Miriam Beck | **REALISIERUNG:** adfinitas GmbH

Der Soforthilfe Report wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

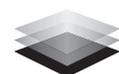
Im Soforthilfe Report finden Sie Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit, die zum Teil nur durch Ihre Spenden realisierbar ist. Im Namen aller Hilfsbedürftigen, seien es Betroffene von Naturkatastrophen, Hunger und Krieg oder Verletzte bei Unfällen, danken wir Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Die Reaktionen und die beeindruckende Spendenbereitschaft zeigen uns, dass diese Form der Berichterstattung von den Menschen,

die unsere Arbeit unterstützen, sehr gerne angenommen wird. Dabei sind die Kosten für Herstellung und Versand des Soforthilfe Reports relativ gering, bewirken aber ein Vielfaches an Spenden und damit Hilfe für Menschen in Not. Falls Sie keine weiteren Informationen über unsere Arbeit wünschen, teilen Sie uns das bitte kurz mit. Verantwortlicher ist das o. g. Deutsche Rote Kreuz. Sie können bei dieser Stelle jederzeit der Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten widersprechen. Ihre Daten werden grds. nicht an Dritte weitergegeben, ausschließlich innerhalb der EU verarbeitet und nur für die Spendenverwaltung sowie Spendenmailings verwendet. Sie haben das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der von uns zu Ihrer Person verarbeiteten Daten.

Informationen zu den Grundsätzen der Datenverarbeitung des DRK e.V. erhalten Sie unter [www.DRK.de/grundsätze-datenverarbeitung](http://www.DRK.de/grundsätze-datenverarbeitung).



Ihre Spende kommt an!



Initiative Transparente Zivilgesellschaft



Deutscher Spendenrat e.V.  
Die gute Tat im Blick